

Münchner Friedensbündnis



c/o Friedensbüro München e.V. - Frauenlobstr. 24 Rgb. - 80337 München
Spendenkonto: Friedensbüro e.V. - DE58 7015 0000 1008 9972 96 BIC SSKMDEMMXXX
www.muenchner-friedensbuendnis.de, E-Mail: friedensbuero@muenchner-friedensbuendnis.de

Rede: Brigitte Obermayer, vor dem Arbeitsgericht München; am 23.03.2026

Liebe Friedensfreundinnen und -freunde,
Lieber Herr Niebler und Kolleginnen und Kollegen,

die Militarisierung nimmt unvorstellbare Ausmaße an und Sie haben das erkannt und weigern sich, diesem Wahnsinn mitzumachen. Wir vom Münchner Friedensbündnis bedanken uns herzlich, dass Sie sich gegen diese Kriegspropaganda stellen.

Wie mutig das ist. Jede und jeder hat Angst den Arbeitsplatz zu verlieren, gerade in diesen Zeiten, wo alles teurer wird.

Sie müssen sich jetzt für etwas verantworten, das selbstverständlich sein sollte:
Kein Werben fürs Sterben.

Sie ernten dafür kein Lob, sondern Unverständnis und Kritik und vermutlich werden Sie auch naiv genannt, wie wir in der Friedensbewegung.

Doch, wegen Argumenten für den Frieden als naiv verspottet zu werden, ist nichts gegen das, was im Chaos des Krieges auf den Schlachtfeldern erlitten wird.

Unbehagen zu empfinden, weil jemand anderer Meinung ist, lässt sich nicht mit der lähmenden Angst vergleichen, wenn um die Ecke geschossen wird, wenn Bomben das Zuhause in Trümmer reißen, wenn ein Kind in den Armen stirbt oder wenn man in die Schützengräben geschickt werden soll, um zu sterben oder zu töten.

Sie wissen das. Sie gehören für mich zu den
Mutigen Menschen – Das sind nicht unbedingt diejenigen, die physische Gefahren auf sich nehmen, sondern auch jene, die sich für ihre Überzeugungen einsetzen, selbst wenn es unpopulär ist. Sie stehen auf, wenn Ungerechtigkeiten begangen werden, und kämpfen für diejenigen, die keine Stimme haben.

Es sind die mutigen Menschen, die uns inspirieren und uns zeigen, dass wir alle die Macht haben, etwas zu bewirken. Sie erinnern uns daran, dass es wichtig ist, für das einzustehen, was wir für richtig halten, auch wenn es unbequem ist.

Und stellen wir uns der unbequemen Wahrheit. Deutschland wird in eine Kriegswirtschaft überführt. Die Industrie ist eingebunden, Milliarden fließen in neue Waffenfabriken, während Krankenhäuser, Schulen und soziale Sicherungssysteme kaputtgespart werden.

Das Dilemma ist, wer Waffen produziert, muss sie auch verwenden.

Kaum etwas hat desaströsere Folgen für die Umwelt wie diese Industrie. Und Rheinmetall baut neue Munitionsfabriken in Unterlüß, Niedersachsen und plant Werke in Sachsen und Nordrhein-Westfalen. Sie brauchen Energie und Rohstoffe der Natur. Der Einsatz militärischer Ausrüstung verursacht enorme Umweltverschmutzung zu Lande, zu Wasser und in der Luft.

Die Zerstörung wichtiger Infrastrukturen durch Bomben und Granaten, Brände und Geschosse, die Vergiftung von Wäldern, Spielplätzen und Hinterhöfen, Reste von Giftstoffen, Metall und Überreste von Waffen, die jahrelang in der Natur liegen bleiben –

Krieg erscheint fast wie ein kollektiver Selbstmord. Fachleuten zufolge verursacht das Militär weltweit 5,5% der globalen Treibhausgasemissionen. Und dabei sind Kriege nicht mitgerechnet. Neben dem immensen menschlichen Leid verursachte der Krieg in der Ukraine in den ersten 12 Monaten auch 120 Mill. Tonnen Co 2 Emissionen. Das ist genauso viel wie Belgien und mehr als doppelt so viel wie Norwegen in einem Jahr ausstößt. Und dieser Krieg ist jetzt vier Jahre alt und kein Ende in Sicht.

Im Gegenteil es brennt die gesamte Region im Nahen Osten mit unabsehbaren Folgen für die ganze Welt. Womit ich jetzt bei den neuen Kriegen dieses Jahres bin und dem wiederholten Bruch des Völkerrechts durch die USA.

Eine rechtlose Welt kann nicht in unserem Interesse sein. Das Völkerrecht und die Institutionen sind eine zivilisatorische Entwicklung, die wir (die Völker) weiter ausbauen und verbessern müssen. Es ist nicht alles in Ordnung, Nein - bei weitem nicht.

Aber 80 Jahre Entwicklungsarbeit wird von einigen PolitikerInnen einfach für nichtig erklärt. Und mit welchen fadenscheinigen Begründungen?
Nur weil reiche Leute noch reicher werden wollen, müssen alle dafür büßen.

Und weil der Internationale Strafgerichtshof lästig ist, wird er in Frage gestellt.

Wieviel Geld ist in die Entwicklung der Vereinten Nationen geflossen?
Wieviele kluge Köpfe haben ihre Lebenszeit und ihr Wissen eingebracht?
Es darf nicht umsonst gewesen sein.

Wir haben den Ostermarsch München am 4. April unter das Motto „Völkerrecht statt Faustrecht“ gestellt, denn wir wollen Frieden durch Recht und nicht das Recht des Stärkeren. Bitte kommt und unterstützt uns am Karsamstag um 11.15 h auf dem Marienplatz.

Wir wollen nicht zurück ins Mittelalter.

Deshalb werden wir weiter für den Frieden arbeiten und Sie liebe Kollegen begleiten auf diesem steinigen Weg.

Danke fürs Zuhören

Trägerkreis: Deutsche Friedensgesellschaft/Vereinigte Kriegsdienstgegner*innen / Forum Informatiker*innen für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung e.V. / Frauen in Schwarz / Freidenkerverband München / Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges, Ärzte in sozialer Verantwortung (IPPNW) e.V., Gruppe München / Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit/IFFF, Gruppe München / Jüdisch-Palästinensische Dialoggruppe München / Münchner Bürgerinitiative für Frieden und Abrüstung/ Munich American Peace Committee MAPC / Netzwerk Friedenssteuer, Gruppe München / Pax Christi, München / Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten / Welt ohne Kriege /